

Kriterien	Umsetzung in der Marienschule
1. Einführung neuer Mitarbeiter*innen	<p>Das Thema „Prävention“ wird bei Bewerbungsgesprächen für neue Mitarbeiter*innen angesprochen.</p> <p>Die Selbstverpflichtungserklärung wird mit Praktikanten und anderen neuen Mitarbeiter*innen besprochen und ihnen erläutert. Diese Erklärung muss vor Praktikumsantritt bzw. Dienstantritt unterschrieben vorliegen.</p> <p>Alle neuen Mitarbeiter*innen werden auf die in der Schule vorhandenen Papiere zur Prävention hingewiesen, dies sind die</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Handreichungen zum Schutz des Kindeswohls bei sexualisierter Gewalt“ (Notfallordner im Lehrerzimmer und Dateienordner unter IServ (Dateien/Kollegium/Notfallordner). - Hinsehen! Nicht wegsehen! Handeln! Unterlagen des UBSKM - Kurzwegweiser „Frühe Hilfen“ des Landkreises Grafschaft Bentheim - Handlungsleitfaden Schule des Landkreises Grafschaft Bentheim - Hinweis auf die Unterlagen von „zartbitter“ e.V. o Hinweis auf die entsprechende Literatur in der Schule - Schulprogramm und Leitbild der Schule - Schulordnung <p>Die entsprechenden Ordner sind für alle frei zugänglich.</p> <p>Allen Mitarbeiter*innen werden bei Bedarf Veränderungen einzelner Bestandteile der Ordner vorgestellt.</p>
2. Regelmäßige Fortbildungen aller Mitarbeiter*innen der Schule	<p>Regelmäßige Fortbildungen aller Mitarbeiter*innen der Marienschule</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Kollegium nimmt ab Sommer 2023 im Fünfjahresrhythmus an Fortbildungen zur Schulung im Bereich „Prävention“ teil (siehe Kalender). <p>Neue Kolleg*innen nehmen verpflichtend am digitalen Grundkurs „Was ist los mit Jaron“ https://www.was-ist-los-mit-jaron.de/ teil.</p>
3. Institutionelles Schutzkonzept mit transparenten Strukturen	<p>Konzepte zum Schutz der Kinder sowie des Kollegiums in mehreren Dokumenten dargelegt, dazu gibt es einen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abschnitt im Schulprogramm - einen Hinweis im Leitbild der Schule - die digitalen als auch physischen Ordner mit allen Unterlagen (siehe Punkt 1) <p>Alle Konzepte werden regelmäßig überarbeitet und an die Erfordernisse angepasst.</p>

	<ul style="list-style-type: none">- Die wichtigen Notfallnummern der Grafschaft Bentheim finden sich im digitalen als auch physischen Notfallordner- Durch die Aushänge der Bundesinitiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ ist das Thema Prävention ständig präsent. In jedem Klassenraum, auf den Fluren sowie in der Turnhalle hängen die entsprechenden Plakate. Diese werden mindestens zu Schuljahresbeginn in jeder Klasse besprochen.- Im Schutzkonzept findet sich ein Interventionsplan, der Handlungsabläufe bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung darstellt. Ebenso gibt es Handlungsschritte die regeln, wie bei einem unbegründeten Verdacht vorzugehen ist. <p>Alle Konzepte werden regelmäßig überarbeitet und an die Erfordernisse angepasst.</p>
4. Verhaltenskodex	<p>Diesen Verhaltenskodex achten wir an unserer Schule. Er findet sich im Leitbild, Schulprogramm als auch auf unserer Homepage wieder:</p> <p><u>Präambel</u></p> <p>Unser Leitbild heißt: "Lernen, Leben, Glauben, Vertrauen".</p> <p>Dieses wird bereits im Schullogo sichtbar. Detaillierte Ausführungen zu den Schlagwörtern finden sich auf unserer Homepage sowie im Schulprogramm.</p> <p>Die Marienschule versteht sich als Lern- und Lebensraum, in dem Schüler*innen sich angenommen und sicher fühlen.</p> <p>Der Verhaltenskodex ist Teil dieses Selbstverständnisses und damit der Verantwortung der Schule für das Wohl und den Schutz der anvertrauten Schüler*innen.</p> <p>Der Verhaltenskodex zum grenzachtenden Umgang gibt einen verbindlichen Rahmen vor, um sexualisierter Gewalt gegen Kinder und sexuellem Missbrauch wirksam vorbeugen zu können.</p> <p><u>Verhaltenskodex</u></p> <p>In unserer Schule beachten wir konsequent, dass bei uns keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexualisierte Gewalt möglich sind. Wir nehmen die individuellen Grenzempfindungen</p>

der Kinder und der Erwachsenen ernst und beziehen unmissverständlich Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten.

Um die verbale Misshandlung an der Schule möglichst zu vermeiden, wird klar zu Schimpfwörtern und beleidigenden Bemerkungen Stellung genommen. Auch wenn Kinder vielleicht nicht immer die Bedeutung von den von ihnen gesprochenen Schimpfwörtern kennen, spüren sie aber die tiefe emotionale Wirksamkeit, können verletzende Gesten einordnen. Diese Verletzungen werden an unserer Schule nicht toleriert.

Verhaltensgrundsätze

Aus dem Selbstverständnis der Schule, ergeben sich für alle an den Schulen tätigen Lehrkräfte und Mitarbeitenden grundlegende Verhaltensweisen.

Diese Werte stehen im Mittelpunkt unseres Tuns und Handelns:

- Wir begegnen Schüler*innen mit Wertschätzung, Respekt und Vertrauen. Die uns anvertrauten Menschen wollen wir vor Schaden, Gefahren, Gewalt schützen.
- Wir achten die Rechte und individuellen Bedürfnisse unserer Schüler*innen.
- Wir stärken die Persönlichkeit unserer Schüler*innen.
- Wir nehmen die Gefühle der Schüler*innen ernst und sind ansprechbar für ihre Themen und Probleme.
- Wir beziehen gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten, auch in der Sprache, aktiv Stellung. Wir achten in unserer Sprache und in unserem Verhalten darauf, niemanden zu verletzen, bloßzustellen oder zu demütigen. Erzieherische Maßnahmen gestalten wir so, dass sie die persönlichen Grenzen von Schüler*innen nicht überschreiten.
- Wir respektieren und wahren die persönlichen Grenzen unserer Schüler*innen. Kontakte sind Bestandteil der pädagogischen Arbeit und transparent zu gestalten. Sie finden nur an dafür geeigneten Orten statt und sind jederzeit von außen zugänglich. Ebenso besprechen wir mit Schüler*innen angemessene Umfangsformen. Auch dann, wenn Schüler*innen z.B. immer in den Arm genommen werden möchten oder auf den Schoß möchten.

- Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Herausgehobene, intensive freundschaftliche Beziehungen, zwischen Mitarbeiter*innen und Schüler*innen sind zu unterlassen. Dies bezieht sich ebenso auf private Internetkontakte über soziale Netzwerke.

Es darf keine Geheimnisse mit Schüler*innen geben.

- Bei Veröffentlichungen wird das Recht am eigenen Bild beachtet.

- Wir wahren das Wohl und die Privatsphäre der Schüler*innen in allen Lebensbereichen, besonders aber in sensiblen Kontexten:

In Toilettenräumen und in den Umkleieräumen beim Sport und beim Schwimmen sowie bei Klassenfahrten. Dazu gehört auch, dass nach Möglichkeit weibliche und männliche Personen die Kinder zum Schwimmen und zum Sportunterricht begleiten.

- Wir beziehen aktiv Stellung: Sobald ich eine Grenzverletzung wahrnehme, bin ich verpflichtet, die notwendigen Maßnahmen zum Schutz der Betroffenen einzuleiten. (Flursituationen, Aufsicht, im „Vorbeigehen“, ...)

Fehler können passieren, Ausnahmen sind manchmal wichtig, aber: Auf den Umgang kommt es an. Mit dem Verhaltenskodex verpflichten wir uns, Ausnahmen und Übertretungen transparent zu machen.

Im Fall von Ausnahmen oder Übertretungen anderer erinnern wir den- oder diejenige, sich entsprechend zu verhalten. Geschieht das nicht, verpflichten wir uns selbst zur Information. Fehlerfreundlichkeit und Transparenz fördern keine Denunziation – im Gegenteil! Sie sind die Voraussetzung, um mögliche Täterstrategien unwirksam zu machen und zugleich Gerüchten und Falschverdächtigung vorzubeugen.

Das gemeinsame Arbeiten an Problemen soll auch dazu dienen, die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu fördern. Der grundsätzliche Weg bei Konflikten oder Beschwerden ist wie folgt:

1. Ebene: Schüler*in/ Eltern - Fachlehrer*in
Sollte auf dieser Ebene keine Lösung erzielt werden können, so sollten die betroffenen Personen die Personen der zweiten Ebene um Hilfe bitten.

Im heutigen Zeitalter gewinnt der Umgang mit digitalen Medien in der Grundschule und im häuslichen Umfeld der Schulkinder zunehmend an Bedeutung. Dementsprechend ist es sinnvoll, die Schüler*innen möglichst früh an einen verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien heranzuführen.

Unsere Schule nutzt ein Medienbildungskonzept. Ziel dieses Konzeptes ist es, dass sich die Schüler*innen fächerübergreifend und verantwortungsbewusst für sich selbst und andere im Netz bewegen. Die erforderlichen Kompetenzen werden an der Schule dafür im zunächst im Sachunterricht und im KL-Unterricht in den Klassenstufen 3 und 4 erworben. Dazu gehört auch der reflektierte Umgang mit Medien.

Insgesamt orientieren wir uns an den 10 Geboten der digitalen Ethik für die Grundschule nach Professorin Dr. Petra Grimm der Stuttgarter Hochschule der Medien, die altersentsprechend aufeinander aufbauend vermittelt werden sollen:

1. Erzähle und zeige möglichst wenig von dir.
 2. Akzeptiere nicht, dass du beobachtet wirst und deine Daten gesammelt werden.
 3. Glaube nicht alles, was du online siehst, und informiere dich aus verschiedenen Quellen.
 4. Lasse nicht zu, dass jemand verletzt oder gemobbt wird.
 5. Respektiere die Würde anderer Menschen und bedenke, dass auch online Regeln gelten.
 6. Vertraue nicht jedem, mit dem du online Kontakt hast.
 7. Schütze dich und andere vor drastischen Inhalten.
 8. Miss deinen Wert nicht an Likes und Posts.
 9. Bewerte dich und deinen Körper nicht anhand von Zahlen und Statistiken.
 10. Schalte hin und wieder ab und gönne dir auch mal eine Auszeit.
- (Prof. Dr. Petra Grimm, Studiengang Medienwirtschaft, Stuttgarter Hochschule der Medien)

Konkret thematisiert werden Herausforderungen und Gefahren u.a. durch das „Internet-ABC“ – ein Programm zum Kompetenzerwerb im Umgang mit Medien. In kurzen Fallgeschichten zu den 10 Geboten der digitalen Ethik können Unterrichtsgespräche zu den eigenen Erfahrungen und den damit verbundenen Gefahren und möglichen Konsequenzen angeregt werden.

	<p>Zur Kommunikation mit Eltern und Schüler*innen nutzen wir die E-Mail-Funktion der Schulplattform IServ. Die Chatrooms werden nicht genutzt, da diese Anonymität ermöglichen würden.</p>
<p>6. Konzept zur Weiterentwicklung von eingeführten verbindlichen und transparenten Qualitätsstandards für den grenzachtenden Umgang untereinander in Wort und Tat</p>	<p>Das Thema Prävention wird regelmäßig in den Gremien der Schule evaluiert. Änderungen z.B. in den Handlungsabläufen werden sowohl in Dienstbesprechung als auch mit Gremien des Schulleiternrats und der Gesamtkonferenz besprochen.</p> <p>Der Antrag auf Erteilung des Gütesiegels wird als Gesprächsgrundlage und zur Evaluation genutzt.</p> <p>Klassen- und Schulregeln wurden innerhalb der Schulgemeinschaft erarbeitet. Diese werden in den Klassen, aber auch im Schülerrat besprochen. In einem Elternbrief zu Beginn jedes Schuljahres werden die Schulregeln thematisiert und von den Eltern als auch Schüler*innen gegengezeichnet. Diese Regeln sind Bestandteil des Elternabends vor der Einschulung. Bei vielen Gelegenheiten – u.a. Klassenrat, Klassenstunde, Präventionsangebote – werden die Schüler*innen angeleitet, sensibel mit Sprache umzugehen. Sie lernen bei unterschiedlichen Ritualen (z.B. „Warme Dusche“) die Wichtigkeit eines wertschätzenden Umgangs und der entsprechenden Sprache kennen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Leitbild ist der feinfühlig Umgang miteinander ebenfalls verankert. - Es gibt eingeführte verbindliche Standards für den Sexualkundeunterricht. Dort werden Fachbegriffe verwendet. So werden die Schüler*innen in die Lage versetzt, Übergriffe konkret zu benennen. Wir respektieren die Intimsphäre der Schüler*innen auch im Sexualkundeunterricht. Einzelne Themenbereiche werden nach Geschlechtern getrennt unterrichtet, so entsteht der Raum für vertrauensvolle Nachfragen und Gespräche.
<p>7. Für Schüler*innen verbindliche Teilnahme an persönlichkeitsstärkenden Programmen</p>	<p>Die Themen „Gefühle“ und „Ich darf nein sagen“ sind Bestandteil des Sexualkundeunterrichts im Sachunterricht an der Schule. Das Thema Gefühle ist zudem ein Thema des Religionsunterrichts. Die Schüler*innen lernen, ihre Gefühle einzuschätzen und ihnen zu trauen und deutliche Grenzen zu setzen. Wir nehmen auch dabei besonders die Jungen in den Blick: Hilfe holen, Gefühle zeigen, Grenzen setzen ist hier ein Thema.</p> <p>Unterstützt werden diese beiden Bereiche durch die Kooperation mit dem Hobbit im Rahmen des Projektes „Wer Hilfe holt, ist keine Petze“. Dieses Projekt führen wir in jedem Jahr in Klasse 4 durch. In den Klassen 1 und 2 wird die Aufführung der theaterpädagogischen Werkstatt zum Thema „Die Nein Tonne“ gezeigt.</p> <p>Diese Aufführung findet regelmäßig alle zwei Jahre für die Klassen 1. und 2. statt.</p>

	<p>Im 3. Schuljahr wollen wir ab dem Schuljahr 2023/24 den Schüler*innen eine Streitschlichterausbildung anbieten. Diese umfasst auch Themen, die über eine reine Streitschlichtung hinausgehen und persönlichkeitsstärkend wirken.</p>
<p>8. Partizipation der Schüler*innen bei der Entwicklung des institutionellen Schulkonzepts, der Feedbackkultur, der Diskussion des Verhaltenskodex im Schülerrat</p>	<p>Für jede Klasse findet der Klassenrat statt. Stufenweise erfolgt die Hinführung zu Klassenratssitzungen, die die Schüler*innen gestalten.</p> <p>Mehrmals jährlich trifft sich der Schülerrat (je zwei Sprecher*innen der 2., 3. und 4. Klassen) mit dem Schulsozialarbeiter und gegebenenfalls der Schulleitung. Es werden dort u.a. Themen zu praktischen Umsetzungen (Spielplatzgestaltung) besprochen, aber auch die Schul- und Klassenregeln wurden thematisiert und abgestimmt.</p> <p>Im Schülerrat wird auch das Schulklima thematisiert. Ein offenes und gutes Klima sorgt dafür, dass Schüler*innen vertrauensvoll ihre Sorgen und Nöte ansprechen.</p> <p>Es gibt einen Kummerbriefkasten im Schulgebäude.</p>
<p>9. Beteiligung der Mitarbeiter*innen mit den Zielen der Sprachfähigkeit im Bereich sexualisierter Gewalt, der Kultur des Miteinanders und der gegenseitigen Verantwortung, fächerübergreifende Befassung mit dem Thema im Unterricht</p>	<p>In den Gremien ist der Bereich „Prävention“ regelmäßig präsent. Es wurde eine gemeinsame Sprachregelung gefunden. Alle Lehrer*innen und päd. Mitarbeiter*innen dienen als Vorbild im Umgang mit dem Thema Sexualität/Missbrauch – in ihrer Sprache und mit ihrem Tun. In den regelmäßigen Dienstbesprechungen und Förderkonferenzen ist Raum für einen offenen und ehrlichen Austausch. Zudem werden alle Unterrichtsinhalte im Team geplant. Die Klassenlehrer*innen im Jahrgang planen gemeinsam Abläufe im Jahrgang. In allen diesen Teambesprechungen können auch Beobachtungen zu einzelnen Kindern geteilt werden.</p> <p>Beteiligung der Mitarbeiter*innen mit den Zielen der Sprachfähigkeit im Bereich sexualisierter Gewalt, der Kultur, des Miteinanders und der gegenseitigen Verantwortung, fächerübergreifende Befassung mit dem Thema im Unterricht in folgenden Fächern und Jahrgängen:</p> <p><i>Sachunterricht:</i> jeweils zum Schuljahresbeginn Regeln, Klassendienste, Konfliktstrategien, z.B. Stopp-Regel, Streitschlichter, Klassensprecher, Nein-Sagen.</p> <p>Klasse 1 Junge-Mädchen, Körperteile (Verwendung von Fachbegriffen), Ja-/Nein-Gefühle</p> <p>Klasse 2 Familien, Strukturen, Rollenverteilung, kulturelle Vielfalt, ...</p> <p>Klasse 3 Kinderrechte</p> <p>Klasse 4 Sexualerziehung (Verwendung von Fachbegriffen), Wer Hilfe holt ist keine Petze (Hobbit), mit Schulung des Lehrpersonals</p> <p><i>Religion:</i></p> <p>Klasse 1 Gefühle, Einzigartigkeit des Menschen, Leben in der Gemeinschaft</p> <p>Klasse 2 Leben in der Gemeinschaft (Familie, Freunde, Klasse), Regeln, ...</p>

	<p><i>Schulsozialarbeiterstunden:</i> Teamgeister (Jahrgang 1), Schülerrat (Jahrgang 2 bis 4) <i>Klassenrat</i> ab Klasse 1, „Komplimente-Spiel warme Dusche à Lob und Anerkennung <i>regelmäßige Fortbildungen:</i> Schilf „Prävention gegen sexualisierte Gewalt Fortbildung Wer Hilfe holt ist keine Petze</p> <p>Theatervorstellung Die Nein-Tonne, Theater Jaro (sozialkritische Themen)</p> <p>Alle Fortbildungen, Teambesprechungen dienen dem Ziel genau hinzuhören und hinzusehen, Signale und mögliche Anzeichen wahrzunehmen und zu besprechen.</p>
<p>10. Einbeziehung von Eltern in das Präventionskonzept</p>	<p>Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Folgende Themen und Bereiche werden bei diesen Elternabenden angesprochen:</p> <p>1. Elternabend Klasse 1: Schulwegsicherung besprechen, Verhaltenskodex vorstellen; Kommunikationsweg in unserer Schule darstellen (Fachlehrkraft, Klassenlehrer*in, Schulleitung)</p> <p>weitere Elternabende zu den Themenbereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hobbit Projekt „Wer Hilfe holt“ - Sexualkunde - Unterricht (4. Schuljahr) - "NEIN" – Tonne: Über Gefühle sprechen, Grenzen setzen: „Nein Sagen“ im Umgang mit Gefühlen ist nicht gleichzusetzen mit Ungehorsam. - Infoabend (für Klasse 1-4) online zur Sicherheit im Internet: Sicherheit/ Umgang im Internet (Internet - Führerschein, 10 Gebote, Internet - ABC) - Elternabend zum Thema Medien, Umgang mit Medien (Büro 49) - Elternabend zum Thema „Lernen lernen“ <p>Elternvertretungen sind anwesend bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klassenkonferenzen bei übergriffigem Verhalten (Elternteilnahme) - Gesamtkonferenzen mit Elternteilnahme (beispielsweise neue Konzepte vorstellen) - Schulelternratssitzungen
<p>11. Regelmäßige Durchführung von Schulwegsicherung</p>	<p>Auf dem Elternabend vor der Einschulung werden die Eltern auf die Wichtigkeit eines sicheren Schulweges hingewiesen. Sie werden gebeten, diesen rechtzeitig einzuüben.</p>

	<p>Zu Beginn des 1. Schuljahres thematisiert die Klassenlehrkraft in der Klasse folgende Themen: Schüler*innen kennen ihren vollen Namen, der Anschrift und Telefonnummer; Hinweise zum Kontakt mit Unbekannten mit ganz konkreten Fragestellungen: „Wie verhältst du dich, wenn dich jemand anspricht?“ Wo kannst du hingehen, wenn dich jemand anspricht?“ Beim Auftreten von Problemen auf dem Schulweg (Ansprechen von Kindern ...) werden diese besprochen.</p> <p>In der 1. Klasse wird das Fußgängerdiplom abgenommen. In der 4. Klasse wird das Radfahrdiplom abgenommen.</p>
<p>12. Beratungsangebote für Schüler*innen, die außerhalb oder innerhalb der Schule Erfahrungen sexualisierten Gewalt machen oder gemacht haben</p>	<p>Gespräche werden jederzeit ermöglicht. Die ersten Ansprechpartner sind dabei die Klassenlehrer*innen oder ein anderer/eine andere Lehrer*in des Vertrauens. Unser Schulsozialarbeiter ist ebenso Ansprechpartner. Ein Kummerbriefkasten hängt im Schulgebäude, dieser wird von den Klassenlehrer*innen „erklärt“.</p> <p>Konflikte, die im Rahmen der Pausen entstehen, werden zeitnah besprochen und geklärt. Den Schüler*innen wird so vermittelt, dass ihre Anliegen und Nöte ernst genommen werden. Diese Vertrauensbasis ermöglicht es ihnen, sich auch im Falle eines möglichen Übergriffs rechtzeitig Hilfe zu holen.</p> <p>Gespräche finden in geschlossenen Räumen statt, die aber nicht abgeschlossen werden. Es ist darauf zu achten, dass durch die Sichtfenster am Klassenraum zu sehen ist, dass zwischen den Gesprächspersonen ein Zwischenraum entsteht. In unseren Klassenräumen ist dies gut machbar, jeder Raum verfügt über eine große Fensterfront, die von außen einsehbar ist. Zudem hat jeder Klassenraum ein Fenster zum Schulflur. Plissees an den Fenstern der Klassenräume ermöglichen ebenfalls Transparenz oder Schutz – je nach Wunsch oder Bedarf werden sie geöffnet oder geschlossen eingesetzt.</p> <p>Telefonnummern und Flyer externer Beratungsangebote liegen bzw. hängen deutlich sichtbar aus.</p> <p>Wir bieten eine - "Vertrauenssprechstunde" / "Vertrauenspause" an, Plan siehe Anhang.</p> <p>Beratungsangebote außerhalb der Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nummer gegen Kummer: Telefon: 116111 - nummergegenkummer.de (Chat) - Kinder- und Jugendtelefon Nordhorn: 05921 76000 - Niedersächsisches Kultusministerium: 0511 1207120
<p>13. Vorhalten von Medien zu sexuellem Missbrauch in der Schulbibliothek oder Klassenbibliothek</p>	<p>In der Schulbibliothek gibt es einen Bereich mit Büchern zum Thema sexualisierte Gewalt. Es handelt sich dabei um - Bücher zur kindgerechten Aufklärung - Bücher zum Thema „Gefühle“ - Bücher zum Thema „Ich darf NEIN sagen“ Mit diesen Medien haben die Schüler*innen die Möglichkeit, sich unverbindlich zu informieren.</p>

Folgende Medien stehen in unserer Schulbibliothek zum Thema zur Verfügung:

- Anne Steinwart: Karlotta lässt sich nichts gefallen
- Anne Steinwart: Die schönsten Mutgeschichten
- Christa Zeuch: Zusammen sind wir stark
- Liane Schneider: Conni geht nicht mit Fremden mit
- Janosch: Mutter sag, wer macht die Kinder?
- Bettina Erdmann: Stark-mach-Geschichten
- Liselotte Kinkshofer, Verena Ballhaus: Der Tag, an dem Marie ein Ungeheuer war
- Serge Montagnat: Dein Körper
- Uli Schubert: Handygeschichten
- Christiane Nöstlinger: Geschichten vom Franz
- Veronica Ferres: Nein, mit Fremden geh ich nicht!
- Petra Mönter, Sabine Wiemers: Küssen nicht erlaubt
- Susa Apenrade, Miriam Cordes: Ich bin stark, ich sag laut Nein!
- Gisela Braun, Dorothee Wolters: Das große und das kleine Nein
- Ursula Enders, Dorothe Wolters: Schönblöd
- Veronica Ferres, Julia Ginsbach: Fass mich nicht an

- Dagmar Geisler: Mein Körper gehört mir
- Holde Kreul: Ich und meine Gefühle

In der Lehrer*innenbibliothek finden sich folgende Bücher zum Thema:

- Margit Miosga, Ursula Schele: Sexualisierte Gewalt und Schule
- Susanne Porzelt, Renate Schußlbauer, Sylvia Fein: Anna ist richtig wichtig